

Hygiene

IM MARIENHOSPITAL



Von Anfang an für Sie da!

WICHTIG

Handhygiene für

Ärzte und Besucher:

Hände mit Desinfektionsmittel komplett benetzen und 30 Sekunden einwirken lassen. Nicht abspülen.

Nur fünf Prozent der 2.000 Krankenhäuser in Deutschland haben einen Hygienebeauftragten. Das Marienhospital gehört dazu! Und das nicht erst seit Beginn der Debatte um Hygiene in Kliniken, sondern bereits seit dem Jahr 2000. Die Forderung der Bundesärztekammer, jedes Krankenhaus solle einen Hygieneplan, eine Hygienekommission und einen Hygienebeauftragten haben, wird im Marienhospital längst erfüllt – seit einem Jahrzehnt.

Hygienebeauftragter des Marienhospitals ist Walter Hogen, Hygienebeauftragter im ärztlichen Dienst Dr. med. Wolfgang Cikrit. Das Marienhospital hat eine eigene Hygienekommission. Sie besteht aus zehn Mitgliedern aus Pflege, Ärzteschaft, Technik und Verwaltung. Die Hygienekommission erarbeitet und überwacht die Hygieneregeln der Klinik. Diese basieren auf den Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des

Robert-Koch-Instituts und gehen teilweise sogar darüber hinaus. Das Marienhospital kooperiert eng und partnerschaftlich mit dem staatlichen Gesundheitsamt Darmstadt-Dieburg, der zuständigen Aufsichtsbehörde für die Krankenhaushygiene.

Ziel der Krankenhaushygiene ist es, Infektionen zu erkennen, zu bekämpfen und vor allem zu verhüten. Dazu kontrolliert der Hygienebeauftragte im Marienhospital turnusmäßig und nach >



Abklatschproben:

Mit dieser Routineuntersuchung werden glatte Oberflächen auf Bakterien getestet.



Sterilisation:

Das Marienhospital benutzt modernste Reinigungs- und Desinfektionsmaschinen sowie mehrere Dampfsterilisatoren.

einem exakt festgelegten Plan alle Bereiche des Krankenhauses, in denen es besonders auf Hygiene ankommt.

An diesen so genannten hygienerelevanten Stellen entnimmt der Fachmann Abklatschproben, oder an schwer zugänglichen Stellen auch Abstriche, und lässt sie anschließend in einem externen Hygienelabor auf Keime untersuchen. Auf seinem Kontrollplan stehen der OP-Bereich, der Kreißsaal, das Säuglingszimmer sowie die einzelnen Stationen und natürlich auch die Küche und die so genannte Unterhaltsreinigung. Auch das Wasserleitungsnetz wird regelmäßig untersucht.

Eine wichtige Rolle in der Krankenhaushygiene spielt die Sterilisation. Das Marienhospital verfügt über modernste Reinigungs- und Desinfektionsmaschinen sowie über mehrere neue Dampfsterilisatoren. In der Zentralsterilisation werden alle OP-Instrumente und Implantate sorgfältig aufbereitet. Benutzte Instrumente werden gründlich gereinigt, desinfiziert, geprüft, neu verpackt und sterilisiert. Die Ergebnisse aller Sterilisationsprozesse werden sorgfältig protokolliert, ebenso wie sämtliche Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten. Regelmäßig prüft das Krankenhaus auch seine gesamte Sterilisationstechnik.

Deutlich über die Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts hinaus geht das Marienhospital bei der hygienischen Kontrolle

der Endoskope; im Marienhospital werden nicht nur einzelne Instrumente begutachtet, wie vom Koch-Institut empfohlen, sondern alle Endoskope, die im Einsatz sind.

Besorgnis erregend ist für Krankenhäuser die Ausbreitung multiresistenter Keime, das sind Bakterien, die nur noch auf wenige Antibiotika ansprechen. Weltweit gehen jedes Jahr zahlreiche Todesopfer auf das Konto der so genannten MRSA (Multi-Resistenter-Staphylococcus-Aureus). Bakterien der Art *Staphylococcus aureus* siedeln auf der Haut, im Nasen-Rachen-Raum und in der Leiste. Sie sind extrem widerstandsfähig und verursachen vor allem schwere Wundinfektionen und Lungenentzündungen. MRSA gehört zu den großen Herausforderungen jeder Klinik. Das Marienhospital hatte bislang nur mit Einzelfällen zu tun. Ein Erfolg, den die Hygienefachleute auf konsequente Vorsorge zurückführen. Die funktioniert wie im in Sachen MRSA viel gelobten Holland: Kommen Patienten aus den für MRSA typischen Risikogruppen ins Marienhospital, werden sie auf MRSA hin untersucht und gegebenenfalls isoliert.

Auch wer sich im Marienhospital einer großen OP unterziehen muss, der wird routinemäßig auf MRSA untersucht. Erst wenn das Labor Entwarnung gibt, dürfen die Patienten operiert und mit anderen in ein Zimmer gelegt werden.



Schutzanzug:

Im Isolierzimmer werden Patienten in der Regel von nur einer Pflegekraft pro Schicht betreut.



Handhygiene:

Die UV-Lampe zeigt, ob das medizinische Personal die Hände sachgerecht desinfiziert hat.

Findet das Labor bei dieser Untersuchung MRSA-Keime, muss der Patient von diesen gefährlichen Keimen befreit werden. Dabei helfen, neben strenger Isolation, vor allem Ganzkörperwaschungen mit antiseptischer Seife. Ein- bis zweimal pro Tag, fünf bis sieben Tage lang, wird der Patient von den Haaren bis zu den Füßen komplett gewaschen. Darüber hinaus prüft der Hygienebeauftragte im ärztlichen Dienst, Dr. med. Wolfgang Cikrit, ob die beim Patienten gefundenen Keime noch auf eines der bekannten Antibiotika ansprechen.

Multiresistente Keime sind nicht das einzige Hygieneproblem, mit dem Kliniken heute konfrontiert sind. Eine ständige Herausforderung sind vor allem im Herbst und Winter auftretende Noroviren. Sie verursachen schwere Durchfälle und sind hochansteckend. Patienten mit Norovirus müssen strikt isoliert werden. Dank konsequenter Hygiene beherrscht das Marienhospital solche Einzelfälle. Isolierung heißt für die Patienten Einzelzimmer und eigene Toilette. Besucher müssen Schutzkleidung mit Kittel, Maske und Handschuhen tragen.

Ein weiteres Problem für Krankenhaushygieniker ist der Umgang mit Tuberkulose-Patienten. Tuberkulose muss, wie jede andere Infektionskrankheit, beim Einzelnen rechtzeitig erkannt werden, um das Gros der Patienten davor zu schützen.

Um der Ausbreitung von Viren und Bakterien vorzubeugen, muss konsequent desinfiziert und kontrolliert werden. Die Desinfektion der Hände ist das A und O der Krankenhaushygiene. Das wissen alle, die im Marienhospital arbeiten, und desinfizieren regelmäßig ihre Hände: Dazu nutzen sie das Desinfektionsmittel, das auf allen Stationen und in allen Krankenzimmern in Spendern vorrätig hängt. Die Hände müssen mit dem Mittel komplett und lückenlos benetzt werden, und das Desinfektionsmittel muss 30 Sekunden einwirken. Nur dann wirkt es zuverlässig.

Im Auge behalten müssen Krankenhäuser auch ihre Trinkwasserleitungen, denn dort können sich Keime ansiedeln. Damit das nicht passiert, werden die Wasserleitungen im Marienhospital regelmäßig untersucht. Im Fokus der Hygienefachleute sind dabei vor allem Legionellen und Colibakterien. Legionellen treten vorzugsweise in Gemeinschaftseinrichtungen mit weit verzweigten Leitungsnetzen auf, in Kliniken, Hotels und Kasernen. Legionellen sind Bakterien und können lebensbedrohliche Lungenentzündungen auslösen. Zweimal im Jahr wird das Wasser im Leitungssystem des Marienhospitals an mehreren Stellen kontrolliert. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt hat das Krankenhaus die optimalen Stellen für die Entnahme der Wasserproben genau festgelegt. Professionelle Vorsorge zahlt sich aus: ➤



Trinkwasser:

Die regelmäßige Kontrolle der Wasserleitungen auf Keime wie Legionellen und Colibakterien gehört zur Routine.



Dokumentation:

Alle Hygieneuntersuchungen und ihre Ergebnisse werden schriftlich genau protokolliert.



Impressum

Patienteninformation:
Hygiene im
Marienhospital Darmstadt
Am Martinspfad 72
64285 Darmstadt
Internet:
www.marienhospital-darmstadt.de
[www.twitter.com/Marienhospital](https://twitter.com/Marienhospital)
www.youtube.com/DasMarienhospital

Redaktion:
Postina Public Relations GmbH
Alte Bergstraße 27
64342 Seeheim-Jugenheim
Telefon: 06257/50799-0
Fax: 06257/50799-4

PPR Berlin:
Residenz am Deutschen Theater
Reinhardtstraße 29, 10117 Berlin
Telefon: 030/280081-810

Layout und Realisation:
ZornWerbung, Darmstadt

Druck: Ph. Reinheimer, Darmstadt

Spendenkonto

Marienhospital
Sparkasse Darmstadt
BLZ 508 501 50
Konto 547808



So finden Sie uns:

Marienhospital Darmstadt
Am Martinspfad 72
64285 Darmstadt

zu Krankenzimmer wischt. Selbst fürs Putzen gibt es strikte Hygieneregeln. Eine lautet: Reines Tuch in reine Lösung! Es versteht sich fast von selbst: Auch die Waschmaschinen, in denen Putzutensilien gereinigt werden, testet der Hygienebeauftragte regelmäßig, ebenso wie die Spülmaschinen in der Küche.

Damit die Hygienevorschriften für alle Mitarbeiter zur täglichen Routine werden, schult der Hygienebeauftragte das Personal in festgelegten Intervallen. Auch der Hygienebeauftragte bildet sich weiter und ist selbst Kontrollen unterworfen, in erster Linie durch die Hygienekommission des Marienhospitals, der er regelmäßig berichtet. Denn nur bei konsequenter Beachtung aller Hygieneregeln lassen sich die hohen Standards halten. Im Marienhospital gehen sie über die Anforderungen des Robert-Koch-Instituts hinaus. Und das schon seit Jahren! ©

Mit dem Auto: Folgen Sie den Schildern Richtung „Fußballstadion“ und „Marienhospital“. **Mit der Straßenbahn:** Linie 2 oder Linie 9 bis „Böllenfalltor“. Von dort zehn Minuten zu Fuß. **Mit dem Bus:** Linie R, Haltestelle „Marienhospital“. Drei Gehminuten bis zur Klinik.